

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Auswärts- bezirk M. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnnummer des Blattes kostet 5 Pf. Anzeigenpreis: täglich, mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Die 11spaltige Zeile oder deren Raum 10 Stenng. Die 11spaltige oder deren Raum 20 Stenng. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechend der Rabatt. Bei gerichtlicher Einziehung und Konturien in der Nacht bisfällig.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

# Der Krieg.

## Die Festung Brest-Litowsk gefallen.

WZ. Großes Hauptquartier, 26. August. (Amtlich.) Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stürmten die Werke der West- und Nordwestfront und drangen in der Nacht in das Kernwerk ein. Der Feind gab darauf die Festung preis. Oberste Heeresleitung.

Wieder herrscht im deutschen Lande und bei unseren Verbündeten heller Siegesjubel. Überall flattern die Banner und geben im Verein mit dem festlichen Glockengeläute die frohe Botschaft hinaus ins Land, daß auch die letzte und stärkste Russenfestung Brest-Litowsk gefallen ist. Der letzte Rettungsanker der russischen Heere ist zerbrochen und weiter fluten die überall geschlagenen Truppen zurück in das Innere Rußlands.

Mit einer anerkanntesten Fähigkeit und Tapferkeit haben die Russen jeden Zoll breit Boden ihres Landes verteidigt und die Festung bis zum letzten Augenblick zu halten versucht. Das Schicksal Brest-Litowsk war in dem Augenblick besiegelt, als die Armee des Generalfeldmarschalls v. Radenski den Widerstand der Russen an der Pulwa in einem heftigen Kampfe von mehreren Tagen gebrochen hatte und mit großer Schnelligkeit bis in die Gegend nördlich der Festung vorzudringen vermochte. Von Süden her war die Festung schon seit einigen Tagen völlig eingeschlossen und lahm gelegt. Durch die Besetzung Nowels durch österreichische Kavallerie war jeder Versuch der Russen, die unklammernde Festung zu entfernen, unmöglich gemacht worden. Gestern konnte sich die Armee v. Radenski bis auf die Höhen auf dem Westufer der Wesna vorwärts bringen. Die Wesna, ein Nebenfluß des Bug, kommt von Norden aus dem Bialowiezastopf, fließt nach Süden bis wenige Kilometer vor der Festungswerten von Brest-Litowsk und wendet sich dann nach Westen, um zehn Kilometer von der Festung in den Bug zu münden. Mit der Erreichung dieses Flusses war sie also unmittelbar bis zur Frontlinie gekommen. Gleichzeitig schoben sich von Osten Abteilungen der Armee Linsingen und Euhalla drohend vor. Zum erstenmal hörte man hier den Namen Linsingen in Verbindung mit den Kämpfen am Bug. Die Armee stand früher in Galizien. Sie war es, die zu derselben Zeit, als von Westen die Verbündeten gegen Przemysl und dann gegen Lemberg vorstießen, in hartem Kampfe Striz eroberte.

Während die Vorstellungen im Süden schon seit einigen Tagen in den Händen der Verbündeten waren, haben deutsche und österreichisch-ungarische Regimenter die Werke der West- und Nordwestfront gestürmt und drangen dann heute nacht in das Kernwerk der Festung ein. Damit war die Festung niedergedrungen. Die Russen haben jetzt erst den nutzlosen Widerstand auf und gaben die Festung preis.

## Der deutsche Tagesbericht.

WZ. Großes Hauptquartier, 26. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich von Beau-Sejour in der Champagne wurde ein vorgestern befehler Sprengtrichter gegen französische Angriffe behauptet.

Zwei feindliche Flugzeuggeschwader warfen gestern im Saarthal, oberhalb und unterhalb von Saarlouis, Bomben. Mehrere Personen wurden getötet oder verletzt. Der Schaden ist unwesentlich. Vor ihrem Start waren die Geschwader in ihrem Hafen Nancy mit gutem Erfolge von unseren Fliegern angegriffen worden. Außerdem küßten sie 4 Flugzeuge ein. Eines stürzte bei Volchen brennend ab, Führer und Beobachter sind tot; eines fiel bei Remilly mit seinen Insassen unverfehrt in unsere Hand; ein drittes wurde von einem deutschen Kampfflieger bei Arracourt,

nördlich von Luneville, dicht vor den französischen Linien zur Landung gezwungen und von unserer Artillerie zerstört; das vierte landete im Feuer unserer Abwehrgeschütze bei Motorons, südlich von Romeny, hinter der feindlichen Front.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Bei Baudt und Schönberg, südöstlich von Mitau, haben sich Gefechte entwickelt.

Westlich und südlich von Romno nahmen die Kämpfe ihren Fortgang.

Vor Ditta nähern sich unsere Truppen den Vorstellungen des Feindes.

Zwischen Sejny und Merezj (am Njemen) wurde der Feind geworfen. Auch im Walde östlich von Augustow dringen Teile der Armee des Generalobersten von Eichhorn nach Osten vor.

Weiter südlich wird um den Berzowla-Abchnitt gekämpft. Andere Spitzen haben Bialystok erreicht.

Die Armee des Generals von Gallwitz warf den Feind vom Orlianka-Abchnitt nördlich und südöstlich von Bialystok zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der schwer geschlagene Feind flüchtet in das Innere des Bialowiezastopfes. Nur südlich des Stopfes in der Gegend nordwestlich von Kamieniec-Litowsk hält er noch stand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenski: Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen. Während das österreichisch-ungarische Korps des Feldmarschalleutnants von Arz gestern nachmittag nach Kampf zwei Forts der Westfront nahm, stürmte das brandenburgische 22. Reservekorps die Werke der Nordostfront und drang in der Nacht in das Kernwerk ein. Der Feind gab daraufhin die Festung preis. Auf der ganzen Front der Heeresgruppe vom Bialowiezastopf bis zum Sumpfbiet am Pripiet, südöstlich von Brest-Litowsk, ist die Verfolgung in vollem Gange. Oberste Heeresleitung.

## Erfolgreiche Tätigkeit unserer Flotte.

WZ. Berlin, 26. Aug. (Amtl.) Am 25. Aug. abends hat einer unserer kleinen Kreuzer die russische Signalstation Kap Süd-Risina auf der Insel Dagö beschossen und teilweise zerstört. Zu gleicher Zeit hat ein anderer kleiner Kreuzer die Signalstation Andreasberg gleichfalls auf Dagö erfolgreich unter Feuer genommen. Feindliche Streitkräfte wurden nicht gesichtet. Der stellvertretende Chef des Admiralstabs (gez.): Behncke.

Die Angriffe auf der Linie Ingekopf-Schrahmannle-Darrentopf in den Vogesen können sehr wohl den Beginn einer neuen feindlichen Offensive größeren Stils bedeuten. Diese Auffassung gewinnt immer mehr an Boden auch im neutralen Ausland. So sagt der militärische Mitarbeiter des „Berliner Bund“, Stegemann u. a.: „Nach unserer Auffassung haben die Franzosen hier ganz bestimmte strategische Absichten, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sie sich jetzt mit der Hoffnung tragen, die schon lange geplante, immer wieder verschobene Offensive ins Werk zu setzen. Es wird daher den Aktionen im Gebiete des Schrahmannle besondere Aufmerksamkeit zu schenken sein, die sie auch wegen der dort von beiden Parteien bewiesenen heftigsten Ausdauer verdienen.“ Der Anfang ist allerdings äußerst kläglich ausgefallen und verspricht für den weiteren Verlauf der neuen Offensive keine Aussicht auf Erfolg. Den Franzosen scheint gleichfalls schon das Mißlingen des neuen Unternehmens zum Bewußtsein gekommen zu sein. Wie jedesmal, wenn einer ihrer Pläne scheiterte, unternehmen sie

auch jetzt wieder Flugzeugangriffe auf friedliche, außerhalb des Operationsgebietes liegende Städte. Vorgestern bewarfen sie das badische Städtchen Offenburg mit Bomben, heute richteten die französischen Luftpiraten ihren sinnlosen Angriff auf die Gegend nördlich und südlich von dem lothringischen Städtchen Saarlouis im Saarthal. Sie küßten bei dem völkerrechtswidrigen Unternehmen, das leider wieder den Tod einiger am Kampfe unbeteiligter Bürger zur Folge hatte, vier Flugzeuge ein.

Mit dem Falle der Festung Brest-Litowsk ist der letzte Halt der Russen verloren gegangen, und das Märchen von dem gewollten Rückzug zwecks Neuarupierung der Armeen vor Brest-Litowsk hat ein klägliches Ende gefunden. Es ist zu erwarten, daß mit der Festung wieder eine beträchtliche Beute in die Hände der Sieger gefallen. Die Sieger selbst hatten zu deren Festhaltung keine Zeit, sie nahmen ohne Verdamnis die Verfolgung der abziehenden Russen auf, die sich auch aus südlicher Richtung unter dem Druck der Heeresgruppe des Prinzen Leopold in wüster Flucht dem Bialowiezastopf zuwenden. Von besonderer Bedeutung ist die Meldung, daß in der Gegend südlich von Riga neue Kämpfe sich entsponnen haben. Es war zu erwarten, daß nach der Zerstörung des Rigaer Meerbusens von russischen Schiffen durch unsere Flotte der Landangriff auf die Stadt nicht lange auf sich warten lassen würde. Die Kämpfe bei Bausk und Schönberg können als den Beginn desselben angesehen werden. Nachdem die Spitze der Armee von Eichhorn die Stadt Bialystok erreicht haben, dürfte auch diese wichtige Handelsstadt nicht mehr lange russisch sein. Die Früchte im Osten sind reich zur Ernte, und die verbündeten Truppen können nicht, die Erfolge ihrer Niesenarbeit einzubeißen.

## Der österreichische Tagesbericht.

WZ. Wien, 26. Aug. (Amtlich) wird verlautbart vom 26. August 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen. Die ungarische Landwehr des Generals von Arz entriß gestern dem Feind das südwestlich der Festung gelegene Dorf Bobblam, durchbrach damit die äußere Gürtellinie und fiel dem zunächstliegenden Werk in den Rücken. Westgalizische, schlesische und nordmährische Heeresinfanterie erkämpfte gleichzeitig ein Fort südlich der Ortschaft Korodzejn. Deutsche Truppen bemächtigten sich dreier Werke an der Nordwestfront und besetzten heute früh die an der Brücke gelegene Zitadelle. Unterdessen drängten die Verbündeten den Feind auch über die Wesna und ins Wald- und Sumpfbiet südöstlich Brest-Litowsk zurück. Unsere von Nowel nordwärts verfolgende Reiterei warf russische Nachhut bei Buchn und Wyzwa. Bei den in Ostgalizien stehenden Armeen nichts Neues.

## Die Versenkung der „Arabic“.

Die Versenkung des White Star-Dampfers Arabic durch ein deutsches Unterseeboot hat in England und den Vereinigten Staaten wieder einmal helle Entrüstung ausgelöst. Allerdings kennen wir die amerikanische Stimmung vorläufig nur aus den Berichten des famosen Büro Reuters, aber wenn man sich der letzten Worte des Herrn Wilson erinnert, kann man es wohl glauben, daß der Untergang einiger amerikanischer Staatsbürger mit dem englischen Schiff einen großen Teil der Englandfreundlichen Amerikaner in seinen heiligsten Gefühlen getroffen hat. Für Deutschland bedeutet dieser Vorgang eine scharfe Antwort auf eben diese Note, die bekanntlich trotz aller amerikanischen „Neutralität“ dem deutschen Standpunkt so herzlich wenig entgegenkam und deshalb von der gesamten deutschen Presse sehr abspredhend beurteilt worden ist.

Auch jetzt wieder übersehen die Amerikaner offensichtlich die Tatsache, daß das torpedierte Schiff kein amerikanisches, oder sonst neutrales, sondern ein englisches, also für uns feindliches gewesen ist. Ein solches Schiff stellt einen Teil des englischen Gebiets dar, und ist deshalb nebst allen seinen Insassen, sobald es sich in den Bereich der kriegerischen Operationen begibt, eben denselben Gefahren ausgesetzt, wie das betreffende Gebiet nebst seinen Bewohnern und sonstigen darauf befindlichen Personen während kriegerischer Vor-



gänge. Dazu kommt aber vor allem, daß nach dem gerade von England besonders vertretenen, im Völkerrecht anerkannten Grundgesetz feindliche Handelsschiffe vogelfrei sind und beliebig weggenommen und unter gewissen Voraussetzungen, die im Unterseebootskrieg regelmäßig vorliegen, auch zerstört werden können. Es ist eine Annahme sondergleichen, wenn die Vereinigten Staaten den Standpunkt vertreten, unsere Kriegsschiffe dürften gegen englische Handelsschiffe nicht mit aller Schärfe vorgehen, wenn sich auf denselben amerikanische Staatsangehörige befinden. Dann würden also die Amerikaner jede Fahrt englischer Schiffe über das Meer sicherstellen können. Mit Recht hat unsere Regierung gegen diesen Standpunkt entschiedenen Einspruch erhoben und beachtet unsere Flotte ihn nicht. Also ist an sich die Versenkung der *Arabic* gerechtfertigt, ohne Rücksicht darauf, ob sie Vorräte an Vord hatte oder nicht. Denn feindliche Handelsschiffe sind im Seekrieg dieser Gefahr ohne weiteres ausgesetzt.

Vorläufig weiß man nicht, ob und wie ein Unterseeboot mitgewirkt hat. Es sind noch die verschiedensten Möglichkeiten denkbar, auch die schon früher erwähnte, daß die bewaffnete *Arabic* als Kampfschiff aufgetreten ist. Sie soll auch in ihrem Kernern einem Kampfschiff geglichen haben. Verschiedene Blätter weisen auch darauf hin, daß auf dieser *Arabic* ein sogenannter Schießklub bestanden hat und lagen sich dabei auf die „New York Tribune“ vom 24. Juli, die schreibt: Zum ersten Mal erfährt man etwas von dem Schießklub, als das Schiff einen Tag Liverpool verlassen hatte. Spaziergänger auf Deck hörten, wie Schüsse von dem oberen Teil des Hinterschiffes abgefeuert wurden. Ein Schred ging durch die Kajüten, aber er legte sich, als ein Passagier von seinem Kundschafterzug zurückkam und sagte, daß die Besatzung nur ihre Schieß-Scheiben-Übungen mache. Viele von den Passagieren gingen nach dem Hinterteil des Schiffes, wo ein halbes Duzend Stewards, jeder mit einem Lee-Netford-Gewehr bewaffnet, hinter einer Barrikade von Sandbänken, die dort als Schutz gegen kleines Geschützfeuer von einem feindlichen Fahrzeuge aufgeschapelt waren, niederkauert saßen. Ungefähr hundert Yards rückwärts wurde ein schwarzes Floß bugsiert, das wie ein U-Boot aussah, mit einem Mast als Periskop. Die Stewards zielten sehr sorgfältig und feuerten nach dem Floß mit all der Begeisterung, die sie gezeigt hätten, wenn ihr Ziel wirklich ein U-Boot gewesen. Hinter den Schützen stand ein Aufschreiber, der die Schießresultate aufzeichnete. Am folgenden Tag legte der Klub eine andere Probe ab. Ein großer Drache wurde vom Hinterteil des Schiffes hochgelassen, und jeder von der Mannschaft gab ein halbes Duzend Schüsse auf den imaginären Aéroplan, der das Schiff verfolgte, ab. Die Passagiere sagten aus, daß der Drache, als er wieder eingezogen wurde, von Kugeln durchlöchert war.

Nun versteht man sich in den Vereinigten Staaten aneinander wider darauf, daß vor der Versenkung keine besondere Warnung an das Schiff gerichtet worden sei. Ob eine Warnung dem Angriff vorhergegangen ist, steht noch nicht fest. Aber Deutschland hat schon mehrfach ausdrücklich erklärt, daß nach der Natur des Unterseebootskriegs und des gegen unsere Boote von der englischen Regierung geführten Kampfes eine besondere Warnung gar nicht mehr verlangt werden könne. Dem ist in jeder Beziehung beizustimmen. Nachdem die britische Regierung die Anordnung erlassen hat, daß die Handelsdampfer möglichst mit Waffen versehen werden und versuchen sollten, die deutschen Tauchboote zu vernichten, sei es durch Kammern oder auf andere Weise, nachdem

drüben sogar Preise für die Vernichtung deutscher Tauchboote durch englische Handelsschiffe ausgesetzt werden sind, nachdem insbesondere Weddington das Opfer eines heimatlichen Angriffs dieser Art geworden ist, kann kein vernünftiger Mensch von unseren Unterseebooten verlangen, daß sie sich vor der Eröffnung des Angriffs in eine vergrößerte Gefahr hineinbegeben. Eine Warnung wird begriffsmäßig nur dann verlangt werden können, wenn das feindliche Handelsschiff und seine Insassen bis dahin ahnungslos über die ihnen drohende Gefahr gewesen sind. Davon ist aber jetzt doch gewiß nicht mehr die Rede. Heute muß sich jeder Mensch, der auf einem englischen oder sonst für uns feindlichen Schiff eine Reise antritt, dessen Bewußt sein, daß er allen Gefahren des deutschen Unterseebootskriegs ausgesetzt, also gewarnt ist. Niemand wird gezwungen, sich in diese Gefahr zu begeben.

Für die notwendigen Reisen stehen den Amerikanern genügend neutrale Schiffe zur Verfügung. Soweit dies nicht der Fall ist, hat die deutsche Regierung in der letzten Note an Amerika sich bereit erklärt, die Beschaffung genügender Reisegelegenheit erleichtern zu wollen. In ihrem stolzen Sinn haben es die Vereinigten Staaten abgelehnt auf dieses Anerbieten einzugehen. Sie haben damit die Folgen dieser Haltung übernommen und haben daher kein Recht zur Klage, wenn ihnen auf englischen Schiffen fahrenden Staatsbürgern von neuem Schaden zugefügt wird, wie jetzt eben durch die Versenkung des britischen Dampfers *Arabic*!

#### Der französische Tagesbericht.

WTB. Paris, 26. Aug. Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Auf der ganzen Front Artilleriekämpfe. Die heftigsten Artilleriekämpfe entwickelten sich im Abschnitt nördlich von Arras, zwischen Somme und Oise, in der Champagne, in den Argonnen und im Pielerwald. In diesem letzten Abschnitt griffen unsere Schützengrubenkampfwerkzeuge und unsere großkalibrige Artillerie mehrere Male wickeln an. In den Vogesen nahm im Festital, wo mir die eroberten Stellungen einrichtete, die Kanonade an Stärke ab. Es fand kein Infanteriekampf statt. Ein Notatflugzeug warf vier Bomben auf Vesoul ab. Eine Frau und ein Kind wurden verletzt. Der Schaden ist gering.

#### Befichtigung der französischen Front durch den König von Belgien.

WTB. Paris, 26. Aug. (Agence Havas.) Der König der Belgier hat in Begleitung des Präsidenten Poincaré, Millerands und Joffres die französische Front an der Aisne, der Oise, der Somme, die Stellungen bei Améville, bei Grandcouronne bei Nancy, sowie verschiedene Stützpunkte besichtigt.

#### Verletzung neutralen Gebiets infolge höherer Gewalt.

WTB. Haag, 26. Aug. Das Korrespondenzbureau teilt mit: Am 18. August ist gemeldet worden, daß ein Luftschiff über niederländisches Gebiet gefahren ist. Der deutsche Gesandte hat nun am 23. August im Auftrag seiner Regierung der holländischen Regierung mitgeteilt, daß an jenem Tag ein deutsches Luftschiff durch heftigen Nordwind und böiges Wetter über niederländisches Gebiet abgetrieben wurde. Sobald das Luftschiff sich zu orientieren vermochte, bemerkte es die Abweichung vom Kurs und schlug die Richtung nach der See ein, die zwischen Brieland und Tereschelling wieder erreicht wurde. Die deutsche Regierung hebt hervor, daß der bedauernde Vorfall ausschließlich die Folge besonderer atmosphärischer Verhältnisse war, die den Führer des Luftschiffes irreführten, und fügt hinzu, daß seit dem Beginn der Feindseligkeiten den deutschen Luftschiffen

strenge Befehle erteilt wurden, niemals über die Grenzgebiete neutraler Staaten zu fahren.

#### Die Unterbringung Kriegsgefangener in der Schweiz.

WTB. Basel, 26. Aug. Die Baseler Nachrichten vernahmen privat aus Bern, daß die Verwirklichung der geplanten Unterbringung einer gewissen Anzahl kaiserlicher oder erholungsbefürdeter Kriegsgefangener in der Schweiz unmittelbar bevorsteht. Nachdem Frankreich, England und Belgien zugestimmt haben, hat nun auch Deutschland eingewilligt. Der Bundesrat wurde durch die deutsche Gesandtschaft in Kenntnis gesetzt. Nach der günstigen Erledigung der diplomatischen Vorfragen kann die praktische Ausführung folgen und zwar, nach der ursprünglichen Absicht des Bundesrats, zunächst in kleineren Kontingenten Kriegsgefangener.

#### Die Ausfage des Kapitäns der „Arabic“.

WTB. London, 26. Aug. Die „White Star-Line“ gibt bekannt, es sei zweifellos, daß die *Arabic* torpediert worden sei. Der Kapitän habe zwar nicht das U-Boot, aber mit Bestimmtheit den Torpedo gesehen. Die *Arabic* habe nicht versucht, das U-Boot zu rammen, da man es von der Kommandobrücke nicht gesehen habe, habe auch nicht versucht, zu entkommen, sondern nur den Kurs geändert, als man den Torpedo sah. Die *Arabic* sei ohne Warnung torpediert worden und zwar 60 Seemeilen südlich von Irland.

#### Der russische Kriegsbericht.

WTB. Petersburg, 26. Aug. Bericht des Großen Generalkommandos vom 25. August: In der Gegend von Riga keine Veränderung. In der Richtung auf Jakobstadt und Dünaburg dauern westlich die Kämpfe annähernd auf derselben Front an. In der Gegend von Wilna unternahm am 24. August der Feind einige Tealangriffe auf der Front westlich der Wejse. Wir schlugen diese Angriffe ab. Am nächsten Morgen zogen sich unsere am linken Ufer operierenden Truppen allmählich gegen den Fluß zusammen. Auf der Front zwischen Bobruisk in der Gegend von Brest-Litwa ist der Feind seinen Druck auf den Hauptabschnitt unserer Stellung westlich des Waldes von Bialowieska zwischen der Chaujece nach Bielsk, der Station Gajawia (?) — Wloko-Klowsh und Prujans fort. Während des 24. und 25. August schlugen wir westlich von Brest-Litwa feindliche Angriffsvorjuche auf unsere Stellungen ab. Am rechten Ufer der ... mäßt sich der Feind, längs der Chaujece von Biala nach Malarzjo vorzudringen. Südlich von Wladimir-Polnsh: ... der ... Vorpostenkämpfe. In Galizien auf einzelnen Stellen unserer Front teilweise Gewehr- und Geschützfeuer.

#### Der Krieg mit Italien.

WTB. Wien, 26. Aug. Amtlich wird verkündet vom 26. August 1915, mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz: Im Doberdoblabschnitt griffen die Italiener gestern mittag den Monte Dei Sebusti neuerdings an. Sie wurden wie immer, zurückgeschlagen. Vor dem Görger Brückentopf herrscht Ruhe. An der übrigen kistenländischen Front fanden stellenweise heftige Geschützlämpfe statt, so namentlich im Raume von Flitsch, wo sich die feindliche Infanterie vorzüglich heranarbeitet. Der bereits gestern ab geschlagene gemeldete Angriff gegen den Nordabschnitt der Hochfläche von Lavarone wurde von starken feindlichen Kräften geführt. Nach zehntägiger, auch die Nacht hindurch andauernder heftiger Beschichtung unserer Werke, steigerte die feindliche Artillerie vorgestern abend ihr Feuer gegen die Front Zinna di Mezzana-Basson zu größter Schnelligkeit. Bis nach Mitternacht überschüttete sie unsere Stellungen mit Geschossen aller Kaliber. Sodann schritten mehrere Infanterieregimenter und Alpinibataillone zum Angriff. Unsere braven Tiroler Trup-

## Der neue Bankdirektor.

Erzählung von H. Ottmann.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Das klingt wesentlich anders als die Sprache, die Sie noch vor einem halben Jahre führten, Oheim! Damals waren Sie Ihres Erfolges ganz gewiß.“

„Soll das ein Vorwurf sein, Conchita? Du würdest mir damit bitteres Unrecht tun. Ich lebe ja beinahe nur noch für diesen Prozeß. Alle meine Gedanken sind auf ihn gerichtet, und du würdest mich bemitleiden, wenn du die Zahl der schlaflosen Nächte wüßtest, die er mich bereits gekostet. Sollte es uns vom Himmel beschieden sein, den Ranten der Gegenpartei trotz all meiner Anstrengungen zu unterliegen, so dürfte ich mir doch guten Gewissens das Zeugnis ausstellen, nicht nur als der Bruder deiner edlen, unvergesslichen Mutter und als dein Vormund, sondern auch als dein Sachwalter und Rechtsbeistand meine volle Schuldigkeit getan zu haben.“

Seine langvolle Stimme hatte sich zuletzt bis zu feierlichem Pathos erhoben, und mit einer ausdrucks-

vollen Gebärde hatte er die Hand auf das Herz gelegt. In Conchitas Gesicht offenbarte sich nicht die allerkleinste Gemütsbewegung. „Wir werden diesen Prozeß gewinnen, Oheim!“ erklärte sie kurz und hart, in einem beinahe befehlenden Tone. „Ihn verlieren, hieße ja die Ehre meines Vaters preisgeben — hieße, den edelsten, rechtschaffensten Menschen als einen Betrüger gebrandmarkt zu sehen. Und solange noch ein Tropfen Blut in mir ist, wird das nimmermehr geschehen! — Geben Sie mir die Schriftstücke, ich werde sie unterschreiben.“

Del Vasco entnahm der ledernen Mappe, die er mitgebracht hatte, einige Aktenstücke, um sie seinem Mündel zu überreichen. Diese trat an den Tisch, auf dem sich das nötige Schreibgerät befand, und vollzog rasch die Unterschriften, ohne den Inhalt der Dokumente auch nur eines Blickes zu würdigen.

Unmutig warf sie dann die Feder fort und sagte: „Das wäre also erledigt. Haben Sie mir sonst noch etwas zu sagen, Oheim?“

„Allerdings, mein Kind. Deine Tante und Isabella haben sich bei mir über dich beschwert.“

„Haben sie das wirklich? Und was ist es, das ich verbrochen habe?“

„Oh, von einem Verbrechen ist da natürlich nicht die Rede. Aber es hat sie sehr schmerzlich berührt, daß du dich auch gestern wieder hartnäckig von der Gesellschaft ferngehalten hast. Isabella behauptet, sie sei deiner während des ganzen Abends nicht ein einziges Mal ansichtig geworden.“

„Damit mag sie wohl einmal die Wahrheit gesagt haben. Ich zog es vor, mich im Patis aufzuhalten.“

„Und darfst du fragen, weshalb?“

„Weshalb? Ah, weil es dort kühler war, oder weil mir die Gesellschaft der schweigenden Blätter und Blumen lieber ist als die mancher Menschen, oder weil — aber weshalb sollen wir davon sprechen? Was ich da sagen möchte, könnte Ihnen ja doch unmöglich gefallen.“

„Du bist ein seltsames Wesen, Conchita! Auch wenn man sich bemüht, dir eine Freude zu machen, muß man in beständiger Furcht sein, dich zu kränken. Ich selbst habe mich ja nun schon hinlänglich an deine Launen und Sonderbarkeiten gewöhnt. Aber es darf dich nicht wundernehmen, wenn deine Tante und Isabella sich davon immer aufs neue verletzt fühlen. Und sie haben es nicht um dich verdient, daß du dich bei jeder Gelegenheit so lieblos und undankbar —“

Sie sah ihn an, und es schien, als seien ihre schwarzen Augen noch dunkler geworden. Manuel del Vasco verstummte unwillkürlich unter diesem funkelnden Blick.

„Weshalb?“ wiederholte sie, „undankbar? Nun wohl, wenn man mir mit solchen Vorwürfen kommt, muß ich wohl aufrichtig sein. Wodurch denn haben sich Ihre Gattin und Ihre Tochter einen Anspruch auf meine Liebe und Dankbarkeit erworben? Dadurch etwa, daß sie mich trotz ihres inneren Widerwillens in ihrem Hause dulden? Dadurch, daß sie sich den Anschein zu geben bemühen, mich als ein ebenbürtiges Geschöpf anzusehen, obgleich sie mich in Wahrheit als den Abkömmling einer tiefer stehenden Rasse verachten? In der Tat, ich bin schlecht genug, mich ihnen für diese Großmut nicht in geringsten verpflichtet zu fühlen.“

„Conchita! Um des Himmels willen, Kind, ich be-

schwöre Sie —,“ rief die Oberin, vom dem leidenschaftlichen Jormesausbruch des jungen Mädchens aufs äußerste betroffen, mahnend ein.

Doch Conchita hörte nicht auf sie und fuhr, gegen Das Manuel gemendet, noch heftiger fort: „Sie brauchen mich nicht so entsetzt und so mitteilidig anzusehen, Oheim! Ich weiß sehr wohl, was ich sage. Und nun, da es einmal heraus ist, nun werden Sie mich, wie ich hoffe, für alle Zukunft von der Verpflichtung entbinden, Ihr Haus zu besuchen.“

Sennor del Vasco hatte sie mit der Miene eines Mannes angehört, der sich nicht einschließen kann, an die Wirklichkeit dessen zu glauben, was er hört und sieht. Nun aber trat er einen Schritt näher auf sie zu und sagte in dem mildesten, väterlichsten Tone, dessen sein ausdrucksvolles Organ fähig war: „Neh, meine liebe Conchita, das werde ich gewiß nicht — jetzt noch weniger als zuvor. Denn von all deinen unbegreiflichen Launen war noch keine so töricht wie diese. Was in aller Welt konnte dich auf den seltsamen Gedanken bringen, dem du soeben zu meinem grenzenlosen Erschauern Worte gegeben! Leben wir denn nicht in einer Zeit der Aufklärung, die keinen Raum mehr hat für mittelalterliche Vorurteile? Und leben wir nicht in einem freien Lande, das keine Unterschiede der Geburt und der Rasse kennt? Allein der persönliche Wert eines Menschen ist es, nach dem sich in unserer glorreichen Republik seine Schätzung bestimmt — nicht die Farbe seiner Haut und die Reinheit seines Blutes. Und du, das Kind meiner geliebten, unvergesslichen Schwester — die einzige Erinnerung, die mir an sie geblieben ist — du sollstest in meinen oder meiner Angehörigen Augen der Abkömmling einer tiefer stehenden Rasse sein? Wahrscheinlich, Conchita, von allen schmerzlichen Kränkungen, die du mir bereits zugefügt, und die ich um meiner Liebe zu dir und um meiner heiligen Pflichten gegen die Verstorbene willen geduldig hingenommen, war noch keine so grausam und ungerecht wie diese.“

Seine Stimme zitterte ein wenig, und obwohl er mit seiner stattlichen Gestalt das zierliche Geschöpfchen da vor ihm um ein beträchtliches überragte, hatte er doch ganz das Aussehen eines unglücklichen, mißhandelten Dulden-

Fortsetzung folgt.

pen und Standeshütern, von österreichischen Schützen und der Artillerie unterstützt schlug die Angriffe zurück. In den Morgenstunden war der feindliche Ansturm endgültig zusammengebrochen. In den Hindernissen allein liegen 200 tote Italiener. Darnach löst sich ernüchtert, welche dieser Angriffe gekostet haben mag. Wir hatten nur geringe Verluste.

Einer unserer Flieger erzielte in der Munitionsfabrik von Brescia mehrere Bombentreffer.

#### Die heldenhafte türkische Verteidigung.

WTB. London, 26. Aug. Ashmead Bartlett: sagt in einem Bericht vom 12. August über die auf die Landung in der Suda-Bai folgenden Kämpfe: Alle Augenzeugen stimmen überein, daß die Türken völlig frische Truppen ins Feld brachten, um unsern Vormarsch zu hindern, und daß sie mit größtem Mut und größter Entschlossenheit kämpften und die Gegenangriffe mit einer Energie ausführten, die wir seit den Tagen der ersten Landung auf Gallipoli nicht erlebten. Man darf nicht vergessen, daß die Türken für ihren Fortbestand als Nation kämpften, daß die Soldaten nahezu zum Fanatismus gegen die Ungläubigen angefeuert sind und infolgedessen einen Widerstand leisten, desgleichen man nicht seit Osmands Verteidigung Plewna gesehen hat.

#### Die Forderungen des Vierverbands von Serbien

WTB. Nisch, 26. Aug. Der englische Gesandte hat am 16. August den Ministerpräsidenten Pasitsch aufgefordert, um ihn zu veranlassen, den bulgarischen Forderungen nachzugeben. Pasitsch forderte Aufklärung über folgende Punkte: ob die Vorschläge der Entente endgültig seien und nicht mehr geändert werden könnten, wo die serbische und bulgarische Grenze sich berühren und welche Kompensationen für die zu bringenden Opfer gewährt werden würden. Der englische Gesandte hat erklärt, daß die Note des Vierverbands unabänderlich sei. Serbien müsse die kritischen Gebiete sofort und ohne weitere Verhandlungen abtreten.

#### Der Verlauf der Stupschinaberatungen.

WTB. Sofia, 26. Aug. Die bulgarische Presse berichtet mit wachsendem Unmut die Berichte aus Nisch über den Verlauf der Stupschinaberatungen und kommt zu dem Schluß, daß in Nisch keine Geneigtheit herrsche, Bulgariens berechtigten Forderungen zu erfüllen. Das Regierungsbüro erklärt an leitender Stelle, Bulgarien sei nicht geneigt, sich zu einem Spiel, wie man es in Nisch zu treiben scheint, herzugeben.

#### Neue Gewaltmaßnahmen gegen Griechenland.

WTB. Athen, 26. Aug. Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, hat der englische Gesandte von der griechischen Regierung die Anstellung englischer Kontrollbeamten in den macedonischen Zollämtern gefordert für den Fall, daß die Durchsuchung griechischer Schiffe, die dem griechischen Seehandel großen Schaden zufügt, künftig vermieden will, und zwar hat der Gesandte diese Forderung im Namen aller Mächte des Vierverbands gestellt. Die griechische Regierung soll dieses Ansinnen zurückgewiesen haben.

#### Das neue perische Kabinett.

WTB. Konstantinopel, 26. Aug. Die hiesige perische Botschaft wurde amtlich verständigt, daß die Bildung des neuen Kabinetts M o s t a f i e l - M e m a l i k anbertraut wurde, der auch das Ministerium des Innern übernimmt. Die Mehrzahl der Minister, bis auf die für den Krieg und das Äußere, sind bereits ernannt. Die Wahl der Persönlichkeit des neuen Ministerpräsidenten wird als Sieg der Demokraten über den englisch-russischen Einfluß betrachtet.

#### Der Arabie-Fall und Amerika.

WTB. Köln, 26. August. Die Kölnische Zeitung meldet aus Washington durch Funkdraht: Die aus Anlaß des Arabie-Falles entstandene Lage bessert sich, weil die Gläubiger mit einer Meldung zurückhalten. Es werden keine Schritte unternommen, bis der Tatbestand klar ist. Das Land ist von gewissen Kreisen abgesehen, vollständig ruhig. Die friedensfeindliche Stimmung wächst stark und schnell.

#### Spanien und Deutschland.

WTB. Paris, 26. Aug. Der Temps meldet aus Madrid: Als Antwort auf die einmütigen Forderungen aller Mächte, die verlangen, daß unverzüglich wegen der Besitzergreifung spanischer Schiffe an Deutschland ein Protest gerichtet wird, um zu verhindern, daß Deutschland das Schweigen Spaniens als Zeichen der Schwäche ausleze, gibt die Regierung bekannt, daß sie den spanischen Botschafter in Berlin telegraphisch beauftragt habe, bei der deutschen Regierung zu protestieren.

#### Letzte Nachrichten.

WTB. Paris, 27. Aug. Die „Agence Havas“ meldet: Der Zar hat in einer Unterredung mit dem früheren französischen Minister Cussy gesagt, Frankreich könne auf Russlands unerschütterlichen Willen rechnen, bis zum endgültigen Siege zu kämpfen.

WTB. Haag, 27. Aug. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Hork van Holland, daß am Oester ein dänischer Dampfer gestrandet sei.

WTB. New-York, 27. Aug. Der Vertreter des „W. T. A.“ meldet funktentelegraphisch: Der amerikanische Botschafter in Kiew, der hier eintraf, erklärte, daß man in Petersburg die Revolution mehr als das Verbrechen der Deutschen fürchte. Vor einigen Wochen sei das Volk in

Petersburg durch Plakate in flammenden Worten zum Aufstand aufgefordert worden.

WTB. Paris, 27. Aug. Der „Temps“ meldet: Eine fürchterliche Explosion hat sich am Mittwoch Nachmittag in einer pyrotechnischen Fabrik in St. Germain-en-Laye ereignet. Die Fabrik war lange Zeit in Rauchwolken gehüllt. 3 Arbeiter und 1 Arbeiterin wurden bisher tot geborgen. Der Minister Malou begab sich an die Unglücksstätte. Die Ursache der Katastrophe war Unvorsichtigkeit.

WTB. Zürich, 27. Aug. Die „Neuen Züricher Nachrichten“ melden aus Lausanne, man sehe in Paris vor einem Wendepunkt. Die eckhaften Franzosen sehen mit Sorge der weiteren Entwicklung eines Zustandes entgegen, der die geheime Sitzung der Kammer herbeiführt. Die englische Meldung ist zutreffend, daß aus Armeekreisen direkte Drohungen an die Führer der radikalen Partei erfolgt sind. Wer Frankreich liebt, sagt lieber Militärdiktatur als Ausschluß. Sie wäre immerhin noch Ordnung, das andere der Anfang zur Revolution.

WTB. Wien, 27. Aug. Der Fall von Brest-Litowsk hat in Wien um so größere Freude hervorgerufen, als die Einnahme der starken Festung nicht so bald erwartet worden war. Die Stadt legte Flaggenschmuck an. Vor dem Kriegsministerium kam es zu einer Kundgebung. Die Menge stimmte die österreichische Volkshymne und die Wacht am Rhein an. Allgemeine Freude herrschte darüber, daß auch österreichisch-ungarische Truppen an der Eroberung der Festung teil hatten.

S.N.S. Frankfurt, 27. Aug. Der Wiener Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ meldet über die Erstürmung von Brest-Litowsk unter anderem: Die Deute dürfte allen Angehörigen nach noch größer sein als bei Nowo Georgiewsk.

WTB. Frankfurt a. M., 27. Aug. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Bern: Der gestützte französische Filieger Gilbert hat sein den Militärbehörden gegebenes Ehrenwort zwar auf schriftlichem Wege zurückgezogen, aber so spät, daß er Zeit genug behielt, vor der Ergreifung strenger Überwachungsmaßnahmen zu entweichen.

WTB. Köln, 27. Aug. In dem Fall von Brest-Litowsk schreibt die „Kölnische Zeitung“: Unsere Oberste Heeresleitung kann vollen Vertrauens ihren siegreichen Truppen zumuten, nach einem schwerer kämpften Erfolg sich keine Ruhe zu gönnen, sondern dem Feind auf den Hacken zu bleiben. Immer hat sie das größte strategische Ziel im Auge: die Vernichtung der feindlichen Streitkräfte.

WTB. Lyon, 27. Aug. Dem „Progres“ wird aus Paris gemeldet: Hinsichtlich der Haltung, die Griechenland einnehmen wird, herrscht hier eine gewisse Beunruhigung. In einigen Kreisen wünscht man, daß diese Haltung sich in klarer Weise präzisieren. Man betont, daß die Ereignisse eine Sachlage geschaffen haben, mit denen Benizelos rechnen muß. Andererseits glaubt man, daß die Politik in Athen sich bereinigt und daß der Wind, der bis vor kurzem aus Berlin und Wien wehte, jetzt aus Paris und London weht. Man erklärt, dies sei bereits sehr viel.

WTB. Lyon, 27. August. Der „Nouveliste“ berichtet aus Paris: Der japanische Botschafter Jshii, der zum Minister des Äußeren ernannt worden ist, erklärte vor seiner Abreise nach Japan einem Mitarbeiter des „Petit Journal“, er werde demütigt sein, die Beziehungen Japans zu dem Dreiverband noch enger zu gestalten. Die Interessen Japans gingen mit den Interessen des Dreiverbands Hand in Hand. Auf die Frage, welche Hilfe Japan Rußland leisten werde, antwortete Jshii, Japan schicke Rußland seit Ausbruch des Krieges Waffen und Munition. Angesichts der großen Schwierigkeiten, die Rußland jetzt durchmache, sei es Pflicht Japans, die Waffen- und Munitionszufuhr auf das höchste Maß zu steigern. Befragt, ob er nicht eine andere Mitwirkung Japans an dem europäischen Konflikt für möglich halte, erklärte Jshii ausweichend, diese Frage hänge von so vielen technischen Berechnungen ab, daß er sie nicht mit genügender Genauigkeit und Autorität beantworten könne.

WTB. Hamburg, 27. August. Zum Fall von Brest-Litowsk schreibt das „Hamburger Fremdenblatt“: Mit dem Fall dieses Bollwerks ist endgültig die russische Front auseinandergerissen. Sie war schon ein Torso, da sie überall durch den Vormarsch der Deutschen unterbrochen war. Jetzt ist sie ein Trümmerfeld.

WTB. Berlin, 27. August. Aus Rom wird nach der „Morgenpost“ gemeldet, der Schriftführer in Konstantinopel habe den heiligen Krieg gegen Italien ausgerufen.

WTB. Berlin, 27. Aug. Laut „Vossischer Zeitung“ teilt die „Neue Züricher Zeitung“ mit, amerikanische Zeitungen melden, daß es an der Nordgrenze von Indien zu heftigen Kämpfen zwischen den englischen Truppen und den Truppen des Emirs von Afghanistan gekommen sei, wobei auf englischer Seite mehrere Tausend fielen.

#### Deutscher Reichstag.

(+) Berlin, 26. Aug. Am Bundesratsitz Deibitz, Risco, Heltterich, Wante. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 3,28 Uhr und führt aus: Es ist mir lieb, die Nachricht zugegangen, daß die Festung Brest-Litowsk gefallen ist. (Bravo.) Wir begrüßen unsere tapferen Soldaten, Offiziere und Heerführer unserer Armee und der uns verbündeten österreichisch-ungarischen Armee. (Hocher Beifall.) Die in den letzten Wochen und Monaten so Unglaubliches geleistet haben und die diese Leistungen gekrönt haben durch den Fall von Brest-Litowsk. (Erneuter Beifall.) Erbauung wird die Debatte über die Resolutionen der Kommission fortgesetzt.

Abg. Dr. Stöckel (Soz.): Wir stehen im Gegensatz zu den Parlamenten der feindlichen Staaten, in denen heftige Angriffe gegen die Führung ihrer Armeen erhoben werden. Bei uns erkennt alles ohne weiteres die Strategie der deutschen Heerführer an. Das Ausbildungspersonal sollte eine sachgemäße Behandlung seinen Untergebenen zuteil werden lassen. Die Behandlung der Landsturmmänner, die den Gefangenenwachdienst besorgen, muß eine angemessene sein, schon der Gefangenen wegen, denen auch unbillig kein Anlaß zur Klage gegeben werden sollte. Auch aus

dem Felde kommen Klagen, namentlich vom Stellungshier und von der Etappe. Die Beschwerden müssen mit einem gewissen Wohlwollen entgegengenommen werden. Die freien Urlaubsfreien und die Erhöhung der Krankenzahlung begrüßen wir. Den Garnisonssoldaten sollte das Verpflegungsgeld erhöht werden. Möge der Tag bald kommen, an dem die Feldarbeiten eingestellt werden. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Müller (Soz.): Auch wir haben zahlreiche Wünsche und Beschwerden in der Kommission vorgebracht. Ich hege die sichere Erwartung, daß die Mängel abgestellt und die Wünsche erfüllt werden.

Abg. Baffermann (Nat.-Lib.): In der Kommission ist uns Prüfung unserer Wünsche und Abstellung der Beschwerden zugesagt worden. Angesichts dessen verzichten wir darauf, im Plenum noch einmal die Frage zu erörtern und stimmen den Kommissionsbeschlüssen zu. (Beifall.)

In gleichem Sinne äußern sich die Abg. Dr. Spohn und Kretsch.

Stellvert. Kriegsminister v. Wandel: Nach den Erklärungen der verschiedenen Parteien glaube ich nicht mehr nötig zu haben, das in der Kommission Besagte hier zu wiederholen. Wir werden alle Wünsche und Beschwerden wohlwollend prüfen. Damit schließt die Debatte. Die Resolutionen werden einstimmig angenommen.

Es folgt die Besprechung der Resolutionen betreffend soziale Maßnahmen.

Abg. Bauer (Soz.): Das dauernde Verbot der Nacharbeit im Sägereibetriebe ist eine große Errungenschaft. Die Forderung von Feuerzuzulagen an die Arbeiter in den Staatsbetrieben unterlasse ich mir. Auch Unterbeamten sollen nicht davon ausgeschlossen sein. Es sollte auch mehr für bedürftige Frauen der Kriegsteilnehmer gesorgt werden. Vor allem sollten die Frauen nicht zur Arbeit gezwungen werden und es sollten ihnen nicht, wenn sie etwas verdienen, die Unterführungen entzogen werden.

Ministerialdirektor Dr. Remak: Die Unterführungsummen betragen im ganzen jetzt etwa 800 Millionen Mark. Daneben ist immer wieder betont und von den leitenden Stellen vorgeschlagen und in der Praxis durchgeführt worden, daß überall da, wo die Mittel nicht ausreichen, Zuschüsse gegeben werden müßten. Es ist eine Prüfung im Gange, ob nicht die Winterrente schon jetzt zu bewilligen und ob nicht die Winterrente um 25% zu erhöhen sind. (Bravo.)

Schluss folgt.

#### Landesnachrichten.

Altensteig, 27. August 1918.

#### Die württembergische Verlustliste Nr. 253

betrifft den Stab der 54. Inf.-Brigade, das Ersatz-Inf.-Reg. Nr. 52, das Grenadier-Reg. Nr. 119, das Jäger-Reg. Nr. 122, die Inf.-Regimenter Nr. 120 und 125, das Landw.-Inf.-Reg. Nr. 126, die Reserve-Inf.-Regimenter Nr. 121 und 246, das Reserve-Heb.-artill.-Reg. Nr. 26, die Sanitätskompagnie Nr. 2.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Georg Fenschel, Neumüller, gef. Friedrich Reutter, Neubulach, l. verw. Johannes Beuler, Walldorf, l. verw. Friedrich Dengler, Röttenbach, gef. Uffa, Friedrich Müller, Engtal, l. verw. Gehr. Otto Tränkle, Nagold, l. verw. Gehr. Carl Mayer, Walldorf, l. verw. Chr. Rauschenberger, Wiltensweiler, gef. Ernst Bähler, Rohrdorf, gef. Christian Wösch, Eßlingen, l. verw. Johann Kepler, Euzlödte, gef. Friedr. Kienzle, Sulz, gef. Michael Krouh, Altburg, gef.

Die preuß. Verlustlisten verzeichnen: Offz.-Stellv. Friedr. Schmelze, Gresbach, schw. verw. Math. Scherer, Wödingen, gef. Christian Klotz, Pfalzgrafenweiler, gef. Wilhelm Dürz, Pfondorf, verw. Karl Eppe, Pfalzgrafenweiler, gef. Ludwig Wähleisen, Altensteig, bisher verw. gemeldet, gef. Otto Dämmerle, Calw, schw. verw. Karl Frey, Altensteig, in Gefecht.

Die bayer. Verlustliste Nr. 207 verzeichnet: Gehr. Georg Kinn, Wart, gef.

(-) Egenhausen, 25. August. Die große Freude über die letzten herrlichen Siege unserer Heere hat in unser Gemeinde einen Dämpfer erhalten durch die Nachricht von dem Helbentod des 36-jährigen Schäfers Friedrich Wohleber von hier. Wohleber wurde erst im April ds. Js. als Landsturmmann eingezogen, kam nach kurzer Ausbildungszeit an den westlichen Kriegsschauplatz und wenige Wochen nach Rußland, wo ihn am 8. August auf Vorposten die tödliche Kugel traf. Mit den beiden untröstlichen Geschwistern betrauert die Gemeinde in dem Dahingeshiedenen einen braven Mann von seltener Gediegenheit. Ehre seinem Andenken!

\* Vom D.-A.-Bezirk Freudenstadt, 26. August. Vom Oberamt wird dem Sr. geschrieben: Der Amtsratsperschaft Freudenstadt ist bisher entsprechend den wiederholt geltend gemachten Wünschen der Bürger vorwiegend Weizenmehl zugewiesen worden; die Geschäftsabteilung der Reichsgetreidestelle teilt nun aber unter dem 19. August mit, daß künftig jeweils 1/10 des Mehlbedarfs in Weizenmehl und 9/10 in Roggenmehl zugewiesen werde. Wir werden also Gelegenheiten haben, uns in den nächsten Wochen allgemein mit dem Roggenbrot zu befremden.

#### (-) Stuttgart, 26. Aug. (Einweihungsfeier.)

In der Vorhalle des St. Kunstgebäudes hier findet am nächsten Donnerstag, den 2. September, am Sebanstag, die feierliche Einweihung des „Baden Schwaben in Eisen“ statt. Die Feier wird eingeleitet mit einer von der Garnisonsmusik gespielten Festfanfare, worauf der verstärkte Hoftheaterchor den Beethoven-Chor „Die Himmel rühmen“ singen wird. Der Präsident des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz hält eine Ansprache, sodann wird allgemein der Gesang „Preisend mit viel schönen Reden“ gesungen. Die Garnisonsmusik spielt das altniederländische Dankgebet und einen Marsch. Der allgemeine Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ wird die Feier beschließen.

(-) Gorb, 26. Aug. (Maul- und Klauenseuche.) Auf dem Bahnhof Hochdorf ist bei aus Warburg in Westfalen eingeführten Schweinen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

(-) Münsingen, 26. Aug. (Gut abgelaufen.) Die Frau des Gasthausbesizers Mack zum „Baldhorn“ hier wollte gestern nachmittag mit zwei Angestellten ins Feld fahren, als beim Bahnübergang im unteren Wiesental das Pferd vor dem herankommenden Zug scheute und den Wagen umwarf, wodurch die Insassen unter den Wagen zu liegen kamen. Die Frau erlitt außer sonstigen leichteren Verletzungen eine starke Verletzung am Kinn. Die beiden Angestellten kamen mit einer Handverstauchung und Hautschürfungen davon.

(-) Mm, 26. Aug. (Verkaufstädtischer Kartoffeln.) Am 10. September soll mit der Ernte der Kartoffeln, die von der Stadt bei der Schweinemastanstalt unweit Neu-Mm gebaut wurden, begonnen werden. Es wurde bestimmt, daß von den geernteten Kartoffeln nur ein Teil für später zurückgehalten wird. Der größere Teil soll sofort verkauft werden. Der Preis für Minderbewittelte soll um 50 Pfennig bis 1 M. niedriger sein als der normale Verkaufspreis.

**Kriegschronik 1914**

27. August: Die Armeen des Generalobersten v. Kluck warf die englische Armee bei Maubeuge.

- Die Armeen der Generalobersten v. Bülow und von Hausen schlugen etwa 8 Armeekorps französisch-belgischer Truppen zwischen Cambre, Namur und Maas in mehr-tägigen Kämpfen vollständig.
- Der Angriff auf Maubeuge ist eingeleitet.
- Ehrenvoller Untergang des kleinen Kreuzers „Magdeburg“ im Finnischen Meerbusen.
- Die Türkei macht mobil.
- Die Stadt Löwen wird zerstört.
- Erbprinz Eulrich von Bayern, der Sohn des bayerischen Kronprinzen, stirbt im Alter von 13 Jahren.
- Neubildung des französischen Kabinetts.

**Handel und Verkehr.**

(-) Stuttgart, 26. August. (Vom Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Kessel 8 bis 13 Pf., Birnen 8 bis 25 Pf., Pfirsiche 28 bis 50 Pf., Zwetschgen 12 bis 16 Pf., Mirabellen 30 bis 35 Pf., Reineclauden 10 bis 14 Pf., Preiselbeeren 36 bis 42 Pf., Trauben 10 bis 15 Pf., Waldbrombeeren 30 bis 35 Pf., Hagensbutter 18 Pf., Tomaten 12 Pf., das Pfund. - Auf dem Gemüsemarkt kosteten Kartoffeln 6 Pf., Zwiebeln 16 bis 18 Pf., Bohnen 22 bis 24 Pf., das Pfund, 100 Stück kleinere Einmachgurken 55 bis 60 Pf.

**Wetterbericht.**

Bei unveränderter Luftdruckverteilung ist für Samstag und Sonntag nachts kühles, morgens nebeliges, tagsüber warmes und trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Necker'schen Buchdruckerei, Albstadt.

**Bekanntmachung**

des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Das stellv. Generalkommando beabsichtigt, der Landwirtschaft auch für die diesjährige Einbringung der **Gerbsäure** durch längere Beurlaubung geeigneter immobilier Mannschaften auf Antrag auszuweichen.

Derartige **Beurlaubungs-gesuche** sind unter Benützung eines besonderen Antragsformulars (kostenlos durch die K. Oberämter bezw. Schultheißenämter erhältlich) dem stellv. Generalkommando unmittelbar nach Begutachtung durch die Ortsbehörden zuzuleiten. Für im Felde befindliche Truppenteile ist außerdem die Begutachtung durch die Oberämter geboten. Für die Entscheidung letztgenannter Gesuche sind ausschließlich die mobilen Kommando-behörden im Felde zuständig.

Die genaue und gewissenhafte Beantwortung aller aus dem Formular ersichtlichen Fragen ist Bedingung. Unvorschriftsmäßige und unvollständige Anträge haben keine Aussicht auf rechtzeitige Berücksichtigung.

Die zuständigen Behörden wollen die Gesuche auf das **tatsächliche Urlaubsbedürfnis** gewissenhaft prüfen und im Interesse einer gerechten Zuweisung darauf bedacht sein, daß Urlaubsbeginn und -dauer dem wirklichen Bedürfnis entsprechend beantragt wird.

Nur bei genauer Einhaltung der vorstehenden Anordnungen ist eine rasche und glatte Erledigung der Gesuche möglich.

Stuttgart, den 23. August 1915.

von Mardtaler.

Altensteig.

**Zum Feldpostversandt**

empfehle:

- Fruchtsäfte**  
in Packungen zu 75 Pfg. und Mk. 1.-
- fst. Ochsenmaulsalat**  
Mk. 1.- die Pfund-Dose
- Cammembert-Käse**  
30 Pfg.
- Oelsardinen**  
die Dose 55 Pfg.
- Essiggurken**  
60 Pfg.
- Aprikosenmarmelade**  
80 Pfg. die Pfund-Dose
- Lachsaufschnitt**  
die Dose zu Mk. 1.30 u. Mk. 2.50
- Francks Kaffeemischung**  
65 Pfg.
- Condensierte Milch**  
80 Pfg. die Pfund-Dose
- Feldchocolade**  
40 Pfg. per Tafel
- fst. schwarz Tee**  
per Paket 35 Pfg.
- fst. Cacao**  
1/2 Pfund Paket 80 Pfg.
- Bonbons.**
- Pfeffermünztabletten**  
5 und 10 Pfg.
- Heidelbeergeist**
- Cognac etc.**
- Cigarren**  
verschiedener Preislagen  
in 10, 20 und 25 Stück-Packung

- Kurze Pfeifen und Feinschnitt-Tabake**
- Cigaretten**  
50 Stück Mk. 1.10
- Militärtaschenmesser und Stilets.**
- Taschen-Essbestecke**
- Mundharmonikas**  
einfach und doppelt
- Revolver u. Selbstlade-pistolen**
- Elektr. Taschenlampen**  
von Mk. 1.- an
- Ersatzbatterien u. Birnen**
- Taschenperiskope.**
- Feldflaschen aus Aluminium.**  
Zusammenlegbare
- Trinkbecher**
- Taschenfeuerzeuge**  
aller Systeme
- feldgrau Wickelgamaschen**  
Mk. 4.60 per Paar.
- „Hindenburg“**
- Cigarren und Cigarettenetuis**
- Zündholz-Schutzschachteln**
- Versandfläschchen aus Blech und Glas**
- Leere Dosen und Cartons**  
für Pfund und Halbpfundpackete
- Eierschachteln**  
etc. etc.

**Lorenz Luz junior,** Telefon Nr. 46.

Altensteig.

**Neue hohlenh. Grünefern**

- ganz 1 Pfund 70 Pfg.
- bei 5 Pfund 68 Pfg.
- gemahlen 1 Pfund 75 Pfg.
- bei 5 Pfund 73 Pfg.
- Mehl 1 Pfund 75 Pfg.
- bei 5 Pfund 73 Pfg.

Chr. Burghard jr.

**Photographien!**

sind das schönste Geschenk

besonders für unsere Soldaten im Felde

sind Bilder und Ansichtskarten von den Familienangehörigen, Frauen, Kindern, Eltern etc. Derartige photographische Karten kosten 4 St. 1 M. Bei einem Duzend ein großes Bild gratis. Aufnahmen täglich, auch nach vorhandenen Bildern.

ferner

Vergrößerungen, in allen Größen.

**Josef Braun**

Photograph

Poststraße, bei Hofner Braun II. St. Altensteig.

**Beliebte Schwarzwälder Gedicht-Zammlung:**

**Si der tausend!**

von Gottlob Fr. Hummel - Preis Mk. 1.40 -

**Geeignet zum Versand ins Feld u. in Lazarette**

Zu haben in der

W. Necker'schen Buchhandlung Altensteig.

**Gestorbene.**

Calw: Georg Heintzel, 78 J. Marbach a. N.: Fritz Müller, Gast-hofbesitzer z. Post. Baiersbrunn: Adam Gaiser, Vieh-händler, 63 1/2 J.

Im Felde gefallen:

Magold: Eugen Henne, Witz. im Gen.-Reg. 119, 27 J. Duzendach: Johannes Pfeifle, Gestr. Sohn der Agathe Pfeifle Witwe.

Unterziegen-Spielberg.



**Todesanzeige.**

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwiegersohn

**Adam Brenner**

Bäcker

Landwehrmann im Res.-Regt. Nr. 120

am 11. August den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Für die trauernden Hinterbliebenen

Die Gattin:

**Emma Brenner, geb. Wurster**

Die Mutter:

**Kath. Brenner, Bäckers-Witwe.**

Trauer Gottesdienst findet am Sonntag, den 29. August, nachmittags 1 Uhr in Spielberg statt.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

**Dr. Oetker's Gustin**

in 1/2 Pfd. Pakets zu 15 Pfg.  
in 1/2 Pfd. Pakets zu 30 Pfg.

Dr. Oetker's

**Pudding-Pulver**

in ca. 10 Sorten.

**Dr. Oetker's Backpulver**

und Vanille-Zucker

Sinner's Backpulver

Vanille-Zucker und

Puddingpulver

**Fais-Ruchenpulver**

Hofers

**Feigenkaffee**

Hensel's

**Nährsalzkaffee**

Frisch gebrannte

**Kaffee's**

**Für unsere Krieger**

garantiert naturreinen

Himbeer-, Erdbeer-, Kirschen- und Zitronen-Saft

offen und in versch. Glas-Packungen

**Honigpulver und Brausebonbons**

alles zum Feldpost-Versandt.

bi big ft bei

**C. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jun.**

**Francks Kaffeemischung**

**Kriegs-Stollen**

**Chocolade und Pfeffermünz**

**Wein-Hülze**

— feinst eingedeckter Rotwein —

kühl und durststillend.

**Stuttgarter Schükentwurf**

— mit neuem Krant —

**fst. Ochsenmaulsalat**

in Feldpost-Dosen.

**Reinen Bienenhonig**

**Gute gelagerte Cigarren**

in 10 und 20 Stück Packungen

kurze Holzpfeifen

Cigarotten u. Feinschnitttabak

Leere Bl.-Dosen

flaschen aus Glas und Blech

Mundharmonikas

Taschen-Eßbestecke

Tasch. messer

**Spiegel, Bürsten und Rämme**

Brustbeutel

Soldaten-Wäsche-Säcke etc. etc.

**Leere Feldpost-Schachteln**

in allen Größen

Eier-Schachteln